

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 169.

Neuenbürg, Donnerstag den 23. Oktober

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

An die K. Standesbeamten und deren Stellvertreter.

Zu Folge Anordnung des K. Landgerichts in Tübingen sind die Stellvertreter der K. Standesbeamten nach § 1 Ziff. 6 der Verfügung des K. Justizministeriums vom 31. März 1879 zu verpflichten, es werden daher sämtliche Stellvertreter der K. Standesbeamten des Bezirks zur Beerdigung bezw. Hinweisung auf den etwa schon abgelegten Diensteid auf

Freitag den 31. Oktober d. J. vormittags 10 Uhr

in den Rathausaal hier geladen und die K. Standesbeamten gebeten, Bescheinigung über die erfolgte Ladung hierher vorzulegen.

Neuenbürg, 21. Oktober 1884.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Neuenbürg.

An die Ortsschulbehörden und Gemeinderäte.

Durch Erlaß des K. evangel. Konsistoriums vom 10. d. Mts. sind auf das Etatsjahr 1884/85 für die Arbeitsschulen nachstehender Gemeinden folgende Staatsbeiträge bewilligt und zur Ausbezahlung an die betreffenden Gemeindepflegen angewiesen worden: für

Weinberg	15 M	Langenbrand	15 M
Bernbach	15 "	Maisenbach	15 "
Bieselberg	15 "	Neusäß	12 "
Birkenfeld	15 "	Oberlengenh.	10 "
Conweiler	12 "	Oberniefelsb.	10 "
Dobel	15 "	Ottenhausen	12 "
Engelsbrand	15 "	Salmbach	12 "
Feldrennach	10 "	Schönberg	10 "
Grünbach	15 "	Schwarzenberg	10 "
Herrenalb	15 "	Unterlengenh.	6 "
Igelsloch	10 "	Waldbrennach	20 "
Kapfenhardt	12 "		

Es wird dies hiemit den betreffenden Behörden zur Kenntnis gebracht.

Den 21. Oktober 1884.

K. gem. Oberamt.

Nestle. Kranz.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Beschaffung von Forelleneiern und von Kalbrut für inländische Fischzüchter.

Die Centralstelle wird auch in diesem Jahr wieder angebrütete Forelleneier (Wachforelle) von größeren Brut-

stalten beziehen und an inländische Fischzüchter gegen Ersatz der Selbstkosten, unter Umständen auch zu ermäßigtem Preis, direkt versenden lassen.

Unter denselben Bedingungen wird sie die Vermittlung von Kalbrut übernehmen. Gesuche mit Angabe der gewünschten Quantität sind längstens bis 1. Dezember d. J. an „das Sekretariat der Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ zu richten.

In den Gesuchen um Forellen-Eier ist auch anzugeben, welchen Brut-Apparat der Besteller besitzt.

Sollte es der Centralstelle nicht gelingen, die ganze bestellte Gesamtquantität beschaffen zu können, so behält sie sich vor, eine verhältnismäßige Ermäßigung der Einzelbestellungen eintreten zu lassen.

Stuttgart, den 11. Oktober 1884.

Werner.

Enzklösterle.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Christian Bolz, Holzhändlers von Enzklösterle ver-kaufe ich am

Montag den 27. Oktober 1884 vormittags 9 Uhr

im Ratszimmer von Enzklösterle an den Meistbietenden entweder im Einzelnen oder im Ganzen, je nachdem sich Liebhaber zeigen, folgende Liegenschaft:

Markung Enzklösterle:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Holz- und Streuschopf, Wagen- und Holzremise, Kellerhütte und Hofraum am Dietersberg, auf der Nonnenmüß, Anschlag 2050 M

79 a 7 qm Wiege am Dietersberg, neben dem Dietersbächle, Anschlag 1900 M,

22 a 60 qm Wiege und 22 a 60 qm Acker allda, neben dem Wald, Anschlag 990 M,

76 a 54 qm Acker und Grasrain da-selbst, Anschlag 1700 M,

58 a 64 qm Wiege am Dieterswasen, neben der Wildbader Straße, Anschlag 1400 M

Markung Wildbad:

1/4 ungeteilt an

a. der Area der abgebrannten **Sprollensägmühle** im Enzthal,

b. der nicht abgebrannten Sägerwoh-nung,

c. einer Heuschauer und

d. 1 ha 79 a 56 qm Feld bei der Säg-mühle in 3 Parzellen.

Die Brandentschädigungs-Forderung, welche zum Bolz'schen Sägmühle-Anteil 800 M beträgt, wird mit der Baustelle

als ein mit derselben verbundenes und den Wert des zerstörten Gebäudes ver-tretendes Recht unter der Bedingung des Wiederaufbaus des Gebäudes verkauft.

Gesamtanschlag des Bolz'schen Anteils 1500 M Liebhaber sind eingeladen.

Den 11. Oktober 1884.

Konkursverwalter.

Amtsnotar Fehleisen.

Verkauf von Obstbäumen.

Am Samstag den 25. Oktober d. J. von nachmittags 2 Uhr an

werden aus der Baumschule der Königl. Württemb. Eisenbahn-Verwaltung an der Bahnlinie zwischen Pforzheim u Brötzingen ca. 1000 St. Hoch- und Mittelhochstämme verschiedener Apfelsorten partienweise im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Pforzheim, 21. Oktober 1884.

K. Betriebsbauamt.

Keller.

Neuenbürg.

Das **Meinschlagen** der für Beschotterung des Sägerwegs nötigen Steine wird am Samstag den 25. Oktober d. J. vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus wiederholt verankündigt werden.

Den 21. Oktober 1884.

Stadtschultheißenamt.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Laut Erlasses der K. Centralstelle für Landwirtschaft ist der Verein auch heuer in den Stand gesetzt, den bestehenden Winterabendschulen, landwirtschaftl. Abend-veranstaltungen Erwachsener, Ortsbibliotheken u. s. w. in bisheriger Weise Unterstützung zuzuwenden; insbesondere können den Abendschulen, sofern beim Unterricht die Landwirtschaft berücksichtigt wird, ebenso den landwirtschaftl. Abendveranstaltungen und Lesevereinen Freieemplare des land-wirtschaftl. Wochenblatts verschafft, den Ortsbibliotheken zur Neubegründung und zur weiteren Ausstattung geeignete Schriften unentgeltlich überlassen werden.

Es liegt daher im Interesse der Ge-meindebehörden, über das Vorhandensein einer der vorbezeichneten Einrichtungen mit Namensangabe der Lehrer bezw. Vorstände und Leiter spätestens

bis zum 15. November d. J.

hierher Anzeige zu machen, da bei ver-



späterer Mitteilung die angebotenen Vergünstigungen nicht mehr gewährt werden könnten.

Den 21. Oktober 1884.
Der Vereinsvorstand.
Nestle.

Privatnachrichten.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten

Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall, Calw.

Neuenbürg.

Eine schöne trachtige

Fahrkuh

verkauft wegen Mangel an Platz.

A. Essig, Bierbrauer.

Gräfenhausen.

1700 M., 600 u. 450 M.

Pflegschaftsgelder sind sogleich gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Jakob Bud.



Dr. Nittinger's

unübertroffene
laurus camphora,

**Campher-Toilette- und
Campher-Zahnpflege.**

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl und andere Präparate. Zeugnisse wunderbarer Wirkung von kompetenten Seiten.

Vorrätig bei

C. Mahler, Neuenbürg.

Neue Hülsenfrüchte 1884.

Ich versende fortwährend gegen Nachnahme nach jeder Bahnstation:

Neue Erbsen pr. 100 Pfd. zu 10 M.

Neue Linjen pr. 100 Pfd. zu 12 M.

Neue Bohnen pr. 100 Pfd. zu 14 1/2 M.

und garantiere für schnell weichkochende Ware.

D. Spiegel, Wertheim a. M.

Neuenbürg.

Defen

in größter Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen.

Theodor Weiß.

Gesucht

wird ein kräftiger junger Mann, der gut mit Pferden umzugehen versteht, als Fahrknecht und Kutscher. Eintritt kann sogleich erfolgen. Zeugnisse erwünscht.

Masch.-Fabrik Neurod Alththal bei Ettligen-Baden.

Neuenbürg.

Ein hier gefundenes Bund

Schlüssel

kann auf Nachweis in Empfang genommen werden bei der Redaktion.

Neuenbürg

Ein stehen gebliebener

Kinderwagen

möge in Empfang genommen werden bei Briefträger Rothfuß.

Neuenbürg.

Zu verpachten

1 1/2 Morgen Reuthwiesen auf mehrere Jahre.

Gottlieb Dietrich Wtw.

Lampenschirme u. Schleier

in Auswahl bei

J. Meesb.

Theater in Neuenbürg.

Im Saale zur „Alten Post“

Donnerstag den 23. d. Mts.

Neu!

Neu!

Sasemanns Töchter.

Lustspiel in 4 Akten v. A. L'Aronge.

Die Volkskalender für das Jahr 1885 gelangen, einer nach dem andern, jetzt schon zur Ausgabe, und jedes Jahr vermehrt sich deren Zahl. — Im Ganzen sind es aber nur sehr wenige, welche durch volkstümlichen Inhalt, Originalität und künstlerische Ausstattung Beachtung verdienen und in Folge dessen größere Verbreitung finden. — Einer dieser letzteren, in Inhalt und meisterhafter Illustration gleich hervorragend, ist unbestritten „Der achte Hebelkalender. Hebel's Rheinländischer Hausfreund 1885“ (Verlag von J. Lang in Taubertshofheim, Preis 30 S.). Der achte Hebelkalender bietet auf 100 Quartseiten einen außerordentlich reichen Inhalt. Namen hervorragender Volkschriftsteller zieren denselben mit Originalarbeiten, wie Anzengruber, Kossegger, Geres, Barad, Zengerle, Adolf Stöber, Franz Joz. Schild u. A. Beigegeben ist dem Rheinländischen Hausfreund eine Biographie des um Erhaltung des Deutschtums in Elsaß hochverdienten alemannischen Dichters August Stöber mit dessen Bildnis, geschrieben von dessen Bruder Adolf. Eingestreut sind

höchst wichtige Notizen aus dem Briefwechsel der Brüder Jakob und Wilhelm Grimm mit August Stöber, als Mitarbeiter des Grimmschen Wörterbuchs.

Der Deutsche Landeskalendar (gleichfalls Verlag von J. Lang in Taubertshofheim, Preis 20 S.) bietet: einen schönen Schatz von gut illustrierten Erzählungen (darunter eine Erzählung von Kossegger), Humoresken von Barad und Gedichten. Mehr läßt sich offenbar um solch billigen Preis nicht bieten, und bedarf auch der Badische Landeskalendar einer weiteren Empfehlung nicht.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 20. Okt. Der Verein deutscher Holz- und Flößereibeteiligten hat die Bildung einer freiwilligen Berufsgenossenschaft zur Unfallversicherung für sämtliche Schneidemühlen und Holzgewerbetreibende anzustreben beschlossen.

Die erste deutsche Kaiserflagge Angra Pequena ist nunmehr fertig gestellt. Diese Flagge, ein herrliches Prachtstück, von der Bonner Fahnenfabrik in Bonn geliefert, soll für besondere festliche Anlässe benutzt werden.

Wegen der Fischereistreitigkeiten auf dem Rhein sollen, wie man hört, die mit den beteiligten Staaten, namentlich Holland, schwebenden Verhandlungen in nächster Zeit einen Ausgleich erwarten lassen.

Eine großartige Verfälschung ist kürzlich in Dresden ans Tageslicht gekommen. Ein Gurkenhändler wurde bestraft, weil er Pfeffergurken, um ihnen eine schöne grüne Farbe zu geben, wiederholt in kupfernen Gefäßen eingesotten (wohl nur den Essig dazu.) Dabei stellte es sich heraus, daß fast alle Gurkenhändler sich dieses Verfahrens bedienen.

In Züllichau unternahm es der Schmiedegeselle Dorna, ein Liter Schnaps in einem Zuge zu trinken; er gewann die Wette, starb aber nach 3 Tagen.

Hanau, 17. Okt. Anfangs dieser Woche hat sich ein großartiger Prozeß hier abgespielt, der wohl für das größere Handelspublikum von Interesse sein dürfte. Der Inhaber einer bedeutenden hiesigen Firma (Gewürzmühle), sowie dessen Bruder, Reisender, hatten sich vor der hiesigen Strafkammer wegen Fälschung von gemahlenem Pfeffer zu verantworten. Die Verhandlung dauerte 2 Tage, und es wurde die Fälschung durch Staub und gemahlene Eicheln nachgewiesen. Der eine Angeklagte und Fabrikant wurde schuldig befunden und es lautete das Urteil auf eine Geldstrafe von 3000 Mark, sowie Tragung der Kosten. Letztere dürften annähernd den Strafbetrag erreichen, denn es waren zu dem Termine Zeugen aus Berlin, Paris, London, München u. geladen. Die Gebühren für diese Zeugen betrugen allein 2148 Mark.



Württemberg.

Vom 15. November d. J. ab ermäßigten sich die Fahrtagen für Beförderung von Personen in Salonwagen von Stuttgart, Cannstatt, Ulm und Wildbad nach Paris, worüber das Nähere bei den genannten württembergischen Stationen zu erfragen ist.

Gestorben 21. Okt. zu Stuttgart: Stadtdelan **Teichmann**, früher Helfer in Göppingen 1851, landesherrliches Mitglied der Landessynode, auch Erjakmann des Synodalonschusses. Gehörte 32 Jahre Stuttgart an.

Stuttgart, 20. Okt. Der Evangelische Synodus ist heute zu seinen jährlichen Beratungen zusammengetreten.

Stuttgart, 15. Okt. Ein jäher Todesfall, der die Familie eines hiesigen Malers in Trauer und Bestürzung versetzte, erregt namentlich in ärztlichen Kreisen allgemeines Aufsehen. Der 5 jährige, kerngesunde Knabe des Malers spielte mit einigen in etwas höherem Alter stehenden Jungen auf der Straße. Einer derselben fand auf einem benachbarten Abfuhrlehricht-hausen ein dicht mit Rost bedecktes spitz zulaufendes Stück Eisen und stach damit im Scherz den Knaben des Malers in die linke Wade. Wenige Minuten später schwoll der Fuß an, der Knabe klagte über Unwohlsein und mußte zu Bette gebracht werden. Trotzdem sofort drei Aerzte zu Hilfe gerufen wurden, erwies sich deren Hilfe fruchtlos. Unter unsäglichen Schmerzen starb das blühende Kind zwei Stunden später. Ein Starrkrampf machte seinem Leben ein Ende. Nach dem Gutachten der Aerzte war weniger der Rost die Ursache des Todes als vielmehr faulende Substanzen, die sich an dem fraglichen Eisen angehängt hatten. Der Schmerz der Eltern, die sich so rasch des einzigen Kindes beraubt sehen, ist grenzenlos.

Von der Jagst, 16. Okt. Der 81 Jahre alte, geistig noch sehr regsame Schultheiß **Schuster** in Lenziedel, O.A. Gerabronn, saß am 4. d. M. Abends 7 Uhr allein in seiner Stube und hatte zum Zweck der Lektüre einen kleinen Tisch, worauf sich zwei brennende Erdöllampen befanden, vor seinem altgewohnten Plaze, einem Lehnstuhle, stehen. Wahrscheinlich wollte der alte Mann aufstehen und mußte sich hiebei an dem Tisch gestützt haben. Dieser kippte um, die beiden Lampen fielen dem Greise, der wieder in den Lehnstuhl gesunken war, in den Schooß, zerbrachen und der brennende Inhalt ergoß sich über ihn. Im Augenblick stand er in vollen Flammen; er erlitt am Rücken, Füßen, Händen schreckliche Brandwunden; alle Kunst des Arztes, alle treue Pflege seiner Angehörigen war vergeblich; heute früh erlöste ihn ein mitleidiger Tod von seinen Qualen. (S. M.)

Nach **Groß-Erlach** (Badnang) soll nach der „Ludw. Ztg.“ kürzlich eine Erbschaft von London im Betrage von einer halben Million gekommen sein. Drei junge Mädchen, seither im Dienste, seien die vom Glück so unverhofft Begünstigten.

+ **Weinsberg**. (Weinpreiszettel.) Verkäufe zu 170, 160, 156, 150, 144, 142, 130, 125 M pro 3 hl. An Rot- und Schillerweinen bereits ziemlicher Vorrat unter der Kelter. Die Hauptlese in

Weiß begann letzten Montag und dauert voraussichtlich die ganze Woche, so daß von Mitte dieser Woche an allgemein Wein gefaßt werden kann.

Spaichingen, 14. Okt. Klagen über den Rückgang der Handweberei auf dem Heuberg, dieses früher in den Heubergorten blühenden Industriezweigs haben die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel veranlaßt, eine Kommission zu entsenden, um über die Verhältnisse an Ort und Stelle Erhebungen anzustellen und Mittel zur Besserung ausfindig zu machen.

Freudenstadt, 16. Okt. Unsere Stadt ist wieder um eines ihrer alten Gebäude ärmer. Die sogenannte Kaserne hinter dem Rathaus, früher in dieser Eigenschaft benützt, sodann die Wohnung zahlreicher Familien, ist heute Nacht ein Raub der Flammen geworden.

In der jüngst in Calw abgehaltenen Ausschusssitzung des landw. Bezirksvereins überreichte Herr Oberamtmann **Flagland** in Gegenwart des Gemeinderats von Liebelsberg dem dasigen Dekonomen und Lehrer **Ulber** den ihm von Sr. Majestät dem König **Karl** verliehenen Septemberepreis von 300 M nebst der silbernen landwirtsch. Verdienstmedaille und einem künstlich ausgeführten Diplom mit würdiger Ansprache.

Reichstagswahl-Betrachtungen. (Konfervativ und freisinnig.) Diese Worte spielen bei den Abgeordnetenwahlen eine große Rolle, jedoch mehr bei den Führern als bei dem Gros der Wähler. Was diese Worte als politische Parteibegriffe bedeuten, das machen sich nicht sehr viele Wähler klar, es lohnt sich bei einem Wahlkampf auch der Mühe nicht, Auseinandersetzungen hierüber zu geben, denn die Mehrheit der Wähler trifft glücklicherweise die Entscheidung nicht nach diesen häufiger mißbräuchlich, als richtig in Anwendung kommenden Parteibezeichnungen. Viel richtiger ist für die Wähler, wie sich die eine oder andere Partei, welcher der Kandidat angehört, zu den praktischen Fragen verhält, welche das Interesse und die Bedürfnisse des Volks berühren, wir wollen es deshalb unternehmen, den Standpunkt darzulegen, welchen die in unserem Wahlkreis in Betracht kommenden politischen Parteien in den Hauptpunkten in den letzten Reichstagsverhandlungen eingenommen haben.

Die konservative Partei, welcher der seitherige Abgeordnete **Staelin** angehört, ebenso die liberalen Parteien, anerkannten freudig und rückhaltlos die vollzogene Einigung des deutschen Volkes, auf der Grundlage der bestehenden Reichsverfassung, sie unterstützten die auswärtige Politik des Reichs, welche unter der Meisterhand des Fürsten **Bismarck** unsere Feinde zum Frieden zwingt und dem deutschen Reiche eine achtunggebietende, das Wohl des Volkes fördernde Stellung verschafft. Die freisinnige, in Verbindung mit der demokratischen Partei, welcher der Kandidat **Emil Georgii** angehört, anerkennt zwar äußerlich, aber höchst ungerne, das nicht ihren veralteten demokratischen Forderungen entsprechende Einigungswerk, sucht aber fortwährend an den Grundlagen der Reichsverfassung zu rütteln. Fort mit **Bismarck**, ist ihr Feld-

geschrei, der hauptsächlichste Schöpfer der deutschen Einheit und Größe, der Mann, dem wir zum größten Teile die Erhaltung des Friedens, den Schutz der Arbeit, der Gewerbe, der Land- und Waldwirtschaft, die Sorge für die Lage der Arbeiter verdanken, der große Mann, um den uns alle Völker beneiden, soll weichen, und Männern Platz machen, die ihre Begabung bis jetzt bloß im Verneinen, in unfruchtbarem Parteihader an den Tag gelegt haben.

Die konservativen und liberalen Parteien treten ein für die Erhaltung der deutschen Armee, welche in ihrer derzeitigen Schlagfertigkeit allein im Stande ist, den Friedensabsichten unserer Regierung Nachdruck zu verschaffen und allmähliche Erleichterung der Militärlasten zu ermöglichen. Die freisinnige Partei will die Heeresorganisation ändern, unerprobte Systeme einführen, die nach Umständen den Frieden bedrohen und zu einer Vermehrung der Militärlasten führen.

Die Absichten des Kaisers und seiner Regierung, für Verbesserung der Lage der Arbeiter zu sorgen, wurde von den konservativen und liberalen Parteien unterstützt und fernere Unterstützung in Aussicht gestellt, aus den Reihen der freisinnigen Parteien fanden dieselben vielfachen Widerspruch.

Der zu gerechterer Verteilung der Steuerlasten längst angestrebte Gesetzesentwurf betreffend die Besteuerung der Börsengeschäfte, in einer den Geschäftsverkehr nicht belästigenden Form, wird von der konservativen Partei unterstützt, von den Führern der freisinnigen Partei aber unter allerlei Vorwänden für unannehmbar erklärt. Das Volk wird allmählich mißtrauisch gegen die — die Börsenbesteuerung verhindernden Einwendungen.

Die freisinnige Partei war es, welche gegen die Einführung eines mäßigen Zolls zum Schutz der Erzeugnisse deutscher Industrie und Gewerbesteiher die heftigsten Kämpfe führte, nur mit Unterstützung der gemäßigten Parteien gelang es, diese weise Maßregel durchzusetzen, welche so viele Arbeit und so vielen Verdienst in's Land brachte. Die beabsichtigte, von der konservativen Partei längst betriebene Erhöhung des Zolls auf ausländisches Getreide und Holz, um die Bauern und Waldbesitzer vor den Nachteilen zu schützen, welche sie durch die massenhaften Einfuhren von ausländischem Holz und Getreide erleiden, wird von den Führern der freisinnigen Partei heftig bekämpft.

Hierin besteht, in den dem Volk zunächst wichtigsten Fragen der Unterschied zwischen dem Standpunkt der konservativen und der freisinnigen Parteien. Hiernach mögen die Wähler entscheiden, welche Wahl ihrem Vorteil entspricht. Auf den einen oder anderen der oben hervorgehobenen Punkte werden wir noch ausführlicher zurückkommen.

Soweit unsere Nachrichten reichen, findet die Stellung, welche der seitherige Abgeordnete **Staelin** zu obigen Fragen einnimmt, bei der großen Mehrheit der Wähler in Stadt und Land ungeteilte Anerkennung.



Neuenbürg, 22. Okt. (Zur Reichstagswahl.) Unser bisheriger Reichstagsabgeordneter Herr Kommerzienrat Jul. Staelin von Calw, traf gestern, ergangener Einladung entsprechend, hier ein, um vor einer größeren in allen Ständen vertretenen Wählerchaft aus Stadt und nächster Umgebung über die jüngsten Verhandlungen im Reichstag zu berichten und seine ihn dabei leitenden Grundsätze darzulegen. Der Entschluß zu Uebnahme einer Wiedervertretung sei ihm bei der großen Aufgabe etwas schwer geworden, aber dem ehrenden Vertrauen gegenüber habe er sich nicht ablehnend verhalten zu dürfen geglaubt. Mit hoher Befriedigung und patriotischer Wärme spricht er sich über die Festigung des deutschen Reichs und seine verdiente, tüchtige Armee aus und wie es Dank dem starken Auftreten des Kaisers und seines Ratgebers Bismarck gelungen, uns trotz drohender Gewitterwolken den Frieden zu erhalten und Deutschland zum Hort des Friedens für ganz Europa zu machen, wofür wir auch Gott dankbar sein mögen. Die nächsten Aufgaben des Reichstags werden mehr innere, der friedlichen Arbeit gewidmete Fragen sein. Mit der Aenderung in der Wirtschaftspolitik sei eine heilsame Bahn eingeschlagen, die pessimistischen Prophezeiungen seien nicht eingetroffen, neue Steuern nicht aufgelegt, die Zolleinnahmen seien vom Ausland bezogen und die Matrikularbeiträge haben in Folge dessen sogar abgenommen. Der Einfluß Deutschlands in Europa, das wie früher nach Paris, jetzt auf Berlin sieht, beruhe in der auf unser gutes Schwert gestützten großen Leistung Bismarcks in der auswärtigen Politik, welche in dieser Beziehung indessen nichts ungeprüft verlange, darum die jeweiligen Heereien und Kohheiten entschieden nicht verdiene. Staelin will, wie bisher, alle materiellen Fragen der gewissenhaftesten Prüfung unterziehen, insbesondere in den Zollsachen, worin die Ansichten noch sehr auseinandergehen. Für Holz und Getreide sei ein Schutz durch Zölle nötig, aus den Getreidezöllen sei noch keine Verteuerung des Brotes erfolgt und auf der Bahn des Maßhaltens auch nicht zu befürchten, dem Bauernstand müsse aber damit aufgeholfen werden. Die Zuckersteuer sei in Folge Rückgangs in den Einnahmen von größerer landwirtschaftlicher Bedeutung, darum mit Vorsicht zu behandeln. Das Tabakmonopol werde vorerst nicht auf die Tagesordnung kommen, da die Erfahrungen in Straßburg etwas abgemahnt haben; den Gemeinden würde die Tabakbesteuerung indessen zu Hilfe kommen. Der Vörjenssteuerentwurf sei etwas zu weit gegangen, denn das legitime Geschäft dürfe nicht damit betroffen werden. Staelin ist aber für eine Vörjenssteuer, welche auf die Spekulation zu legen wäre. Ferner für den weiteren Ausbau unserer sozialen Gesetzgebung in der Krankenkassen- und Unfallversicherung; in der Invaliden- und Altersversorgung dagegen dürfte Maß zu halten sein bis auf weitere Erfahrungen, man müsse wegen der Lohnverhältnisse mit Ruhe und Besonnenheit darin vorgehen. In den so

wichtigen Fragen: Dampfer-Subvention und Kolonialpolitik, welche allerdings nicht zum Voraus berechenbar, habe Redner sich sehr gefreut über die Vorsicht und den großen Scharfsinn Bismarck's, der den nationalen Bedürfnissen des Volkes auch nach dieser Richtung Bahn gebrochen habe. Der Hauptgewinn dabei sei der Schutz der Deutschen im Auslande. Nochmals auf die Militärfrage zurückkommend, hält Staelin die gegenwärtige Präsenz noch für nötig und nicht zu vergessen das Jahr 1870, sollte nicht immer daran gerüttelt werden, im wohlverstandenen Interesse des Vaterlandes und des Friedens. Im Ausland kosten die Heereseinrichtungen viel mehr, während Deutschland das beste und billigste Heer besitze. In diesem bis jetzt ausgesprochenem Sinn ist Staelin ein Freund der großen Männer Deutschlands, voran Bismarck's. Württemberg's Selbstständigkeit sei von Berlin aus entfernt nie bedroht, die Bedrohung komme von ganz anderer Seite, durch die Demokratie. Mit einem patriotischen Hoch auf Kaiser und Reich, unser engeres Vaterland und König Karl schließt die interessante Rede.

Staelin macht den Eindruck, daß er mit voller Ueberzeugung, unterrichtet durch eigene Anschauung und Einblick in die Absichten der dermaligen Reichsregierung treu zu Kaiser und Reich steht. Wohlthuend wirkt die Wärme, mit welcher er der Macht des Reichs, der Tüchtigkeit seines Heeres und der leitenden Persönlichkeiten gedenkt. Sein Programm ist nicht, wie von gegnerischer Seite da und dort unlauter Weise ausgebreitet wird, ein reaktionäres, sondern jener freikonserватiven Richtung angehörend, mit der sich alle reichs- und wirklich volksfreundlich Gesinnten einverstanden erklären können. Er enthält sich aller persönlichen Ausfälle und Gehässigkeiten, in anständiger ehrenhafter Weise seinen Standpunkt darlegend und den Wählern die Entscheidung überlassend.

Hr. Amtspfleger Wefinger übernimmt es, dem bisherigen Abgeordneten, der seit 7 Jahren sich viele Opfer aufgelegt und den Wahlkreis in Ehren vertreten hat, den Dank und das Vertrauen der zahlreichen Anwesenden auszusprechen mit dem Wunsche, daß seine Wiederwahl eine gesicherte sein möge.

Hr. Staelin geht heute nach Wildbad, wohin er ebenfalls eingeladen ist.

Von Nagold wird berichtet, daß die Kandidatur Staelin im Vordergrund steht und die Volkspartei dort wenig Boden hat. Von Herrenalb wird soeben als ganz zuverlässig mitgeteilt, daß Staelin dort alle Aussichten hat.

Stuttgart, 21. Okt. Kartoffel-, Obst- u. Krautmarkt. Leonhardsplatz: 700 Sacke Kartoffeln à 2 M 20 S bis 2 M 50 S pr. Ztr. Wilhelmplatz: 3000 Sacke Weizen à 5 M. 50 S bis 5 M 80 S pr. Ztr. Marktplatz: 5000 Stück Filderkraut à 10 bis 15 M pr. 100 St.

Neuenbürg. Kartoffelmarkt. Rothe aus der Gegend von Schielberg in schöner Ware 2 M 15 S pr. Ctr.

De s t e r r e i c h.

Wien, 21. Okt. Herr Windthorst ist gestern hier eingetroffen, um sich nach

Gmünden zum Herzog von Cumberland zu begeben. (F. J.)

Miszellen.

Ein Mädchenlos.

(Fortsetzung.)

Eben kam Charitas mit dem Beiblatt zurück, und meldete den Hirschwirt an, der sogleich mit seinem Sohne erscheinen und die „Braut“ abholen wolle. Das ganze Dorf sei in Bewegung, erzählte sie, und gratulire dem Herrn Lorenz zur reichen Braut.

Der Pfarrer, ärgerlich über dies für Susetten verdrießliche Gerücht, rief aus:

Ei was Lorenz! Der wär ein guter Bissen für 'ne rechtschaffene Köchin, um seines Schutzpatrons willen; denn der heilige Martyrer Laurentius ist auf dem Roß gebraten worden.

Dieser sonderbare Humor des geistlichen Herrn bestärkte nur Susetten in ihrer entschlossenen Haltung gegen die Bewerber, die sie denn auch sehr gefaßt empfing.

Vater Hambach reichte ihr die Hand und begrüßte sie als künftige Tochter. — Die schwere Haack, Herr Pfarrer, sagte er in seiner Verlegenheit, Sie bekommen da ein Paar zu trauen, das sich gewaschen hat. Statios! Was wahr ist, darf ich auch von meinem Sohne sagen. Zugleich wollte ich mir die Ehre auch von Ew. Hochwürden abtitten, benebst der Jungfer Braut zu 'nem Böffel Suppe, wie man zu sagen pflegt. Es wird aber noch einiges bei der Suppe sein, und im „Hirsch“ ist nicht Schmalhans Küchenmeister.

Der Pfarrer blickte mit verstohlenem Kopfschütteln Susetten an, und diese erklärte mit freundlicher Gelassenheit:

Herr Hambach, wir dürfen noch kein solches Aufheben von der Sache machen. Ich darf mich gar nicht „Braut“ nennen lassen: denn daß Lorenz sich gegen mich im Walde erklärt hat — Nein, ich will nicht im Wald Braut geworden sein, nein!

Das ist's eben, Susette, erwiderte Hambach. Drum wollen wir's nun im Hirsch nachholen. Im Walde schießt man auch leicht einen Vock, und der Hirschwirt — hält dafür, daß auch Zeugen schicklich sind. —

Das Schicklichste scheint mir vor Allem, den Gewinn herbeizuschaffen, erklärte Susette. Und dazu bedarf ich Eures Rates und Beistandes, Vater Hambach. Denn ich habe ja hier außer dem Herrn Pfarrer Niemand, und Seine Hochwürden können sich doch nicht persönlich in die Sache mischen.

Pfarrer Mihm fand das vernünftig gesprochen. Hambach hatte Manches einzuwenden. Der zurückgehaltene Brief Tanner's drückte ihn insgeheim. Er traute dem Inhalt nicht und fürchtete, dem Postzeichen nach, ein Zusammentreffen des Jägers mit der in Frankfurt zu erhebenden Glücksbeute. Drum drang er so auf eine vorläufige Verlobung vor Zeugen und ging damit um, im Eheverlöbniß eine Abstandssumme für einen etwaigen Neuefall festsetzen zu lassen, um auch dann noch eines Anteils am Gewinn sicher zu sein.

(Fortsetzung folgt.)